

Christmette am Heiligen Abend 2025 in Würzburg St. Stephan
von Pfarrer Jürgen Dolling

Begrüßung

Wir feiern diese Heilige Nacht im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Heilige Nacht ist eine wunderbare Zeit. Aber sie ist auch sensibel. Wir sind sensibler als sonst. Wir haben Sehnsucht nach einer schönen, weihnachtlichen Stimmung. Aber wir spüren auch das besonders deutlich, was nicht stimmt in unserem Leben und was uns belastet. Hier in der Kirche ist Raum dafür – für Sie alle, für Ihre Gefühle, für Ihre Sehnsucht. Und Gott beschenkt Sie von neuem mit seiner Menschlichkeit und Liebe im Kind in der Krippe.

Vielen Dank allen, die unsere Kirche für diesen Gottesdienst geschmückt und vorbereitet haben, der Cappella und Camerata St. Stephan und unserem Christian Heidecker für die Musik. Die Chorstücke stammen aus dem „Messias“ von Georg Friedrich Händel. Folgendes möchte ich dazu erzählen (Quelle: <https://www.planet-schule.de>):

Charles Jennens war ein großer Fan von Georg Friedrich Händels Musik, die beiden hatten bereits erfolgreich zusammen gearbeitet. Nun wollte Charles ein Stück zu Jesus Christus schreiben, dem Sohn Gottes, der auf die Erde gesandt wird, um den Menschen Hoffnung und Frieden zu bringen. Charles hoffte, dass Georg Friedrich Händel die Musik dazu komponieren würde. Aber der hatte keine Lust und wollte seinem Freund gerade absagen, als er eine Einladung aus

Dublin in Irland erhielt. Dort sollte er mehrere Konzerte geben. Und das wollte er sich nicht entgehen lassen. In nur 24 Tagen schrieb er das Oratorium "Der Messias". Die Premiere fand 1742 statt und wurde ein Riesenerfolg. Der Andrang war so groß, dass man sogar die Damen bat, keine Röcke mit Reif zu tragen. Die würden zwar hübsch aussehen, aber viel zu viel Platz wegnehmen. Die Herren hingegen sollten ihre Degen zu Hause lassen.

Gut, dass auch wir heute weder Reifröcke noch Degen tragen.
Feiern wir einfach nur Weihnachten, jetzt indem wir selber singen:
„Herbei, o Ihr Gläubgen“.

Kurzpredigt

Liebe Gemeinde,
wer sich in dieser Heiligen Nacht vielleicht nach einem guten Abendessen und Bescherung noch einmal aufmacht, um in die Kirche zu kommen, der hat sicher nichts anderes mehr vor. Nur die Weihnachtsgeschichte hören, die Choräle zusammen mit der Cappella und der Orgel genießen und dann noch einmal die Krippe hier in St. Stephan anschauen. Gut, wenn wir nur noch das vor haben, denn das ist der Mittelpunkt am Heiligen Abend. Der menschliche und menschenliebende Gott im Kind in der Krippe.

"Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben!" – eines der schönsten Weihnachtslieder stammt von Paul Gerhardt. Das besondere daran: Es ist mit "ich" formuliert. "Ich steh an Deiner Krippen hier." Ein inneres Zwiegespräch mit Jesus Christus. "Ich komme, bring und schenke Dir, was Du mir hast gegeben." - Nicht Gold, Weihrauch und Myrrhe, sondern Paul Gerhardt schenkt sich

selbst, seinen „Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin“. Und er findet dort an der Krippe Licht, Leben, Freud und Wonne. Denn Gott wird Mensch. Für Dich. Für mich. Für uns alle und für die ganze Welt.

Das gilt es festzuhalten: „So lass mich doch Dein Kipplein sein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.“ Diesen Gedanken will ich Euch heute Abend ans Herz legen. „Lass mich Dein Kipplein sein“ – so schlicht und einfach kann Weihnachten sein, wenn wir uns dafür öffnen. „Lass mich Dein Kipplein sein“ – und das ist nicht bloß ein romantischer Herzenswunsch. Sondern darauf kommt es an, wenn Gott an Weihnachten zu uns kommen und wohnen soll in unserem Leben.

Wo Gott wohnt – Phil Bosmans beschreibt es mit diesen Worten:

Weihnachten ist der Durchbruch Gottes,
der Durchbruch der Liebe in dieser Welt,
die so dunkel und kalt ist, bis hin zu deinem Herzen,
Das ist etwas Gewaltiges.

In diesen Weihnachtstagen kann jeder
Güte und Liebe aufnehmen. Auch du.

Auch wenn du noch so arm bist, leer und kalt.
So war doch auch die Krippe.

Sie hatte nur einen Vorteil: sie war offen.
Das ist aber auch alles, was von dir verlangt wird
in diesen Weihnachtstagen: offen sein!
Jede Verschlossenheit ist eine Form von Hass,
eine Form davon, dass einer nicht annehmen will.
Gott kommt nicht im Hass, nicht im Laster,

nicht in Zank und Streit, nicht in Nörgelei,
nicht in Neid und Verbitterung.

Gott wohnt einzig und allein
in der Güte von Mensch zu Mensch,
in der Vergebung, in der Versöhnung,
im Verständnis füreinander,
in Freundlichkeit und Nachsicht.

Gott ist Liebe. Gott wohnt – in dir?

Aus: Phil Bosmans, Leben jeden Tag. 365 Vitamine für das Herz. Aus dem Niederländischen übertragen und herausgegeben von Ulrich Schütz, S. 248 © Copyright by Verlag Herder GmbH, D-79104 Freiburg im Breisgau, 3. Auflage 2011.

Vielleicht ist diese Frage genau die richtige, weihnachtliche Frage für unsere Zeit, in der so viel Egoismus und Neid, Friedlosigkeit und Hass die Welt regieren. „Gott ist Liebe. Gott wohnt – in dir?“

Das gilt es wieder zu entdecken. Heute Abend, hier in St. Stephan an der Krippe, die den Heiland der Welt birgt. Es ist nicht nur ein Kind. Es ist die menschgewordene Liebe Gottes. Sie wohnt in mir. Gott wohnt in mir, in meinem Herzen. Und dann ist es Weihnachten. Amen.